

Wahlprogramm zu Klima- und Umweltschutz im Bezirk Reinickendorf 2021 – ausführliches Grundlagenpapier –

Entwurf der AG Klima

Beschlossen am 14.12.2020

„Alles muss sich ändern, und zwar heute“ - Greta Thunberg, 24. November 2018¹

Einige Fakten vorweg

- Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ist weltweit von ca. 280 ppm² zu Beginn der Industrialisierung auf 407,8 ppm im Jahr 2019 angestiegen.³
- Der Hauptteil dieses Anstiegs erfolgte in den vergangenen 40 Jahren.
- Ursachen dafür sind die enorme Zunahme der Verbrennung von Kohle, Öl und Erdgas in Kraftwerken, Industrien, Gebäuden und Fahrzeugen, die auf riesige Flächen ausgedehnte industrielle Landwirtschaft sowie die großflächige Waldzerstörung.
- Die globale Erwärmung der Atmosphäre betrug im Jahr 2019 bereits 1,3 Grad gegenüber dem Jahr 1881. Jährlich kommen derzeit weltweit 0,1 Grad, in Deutschland seit 2015 sogar 0,3 Grad dazu.
- Die Klimaerwärmung in Deutschland betrug im gleichen Zeitraum bereits 2 Grad.⁴
- Die Folgen der Erwärmung von Atmosphäre, Land und Ozeanen sind heute weltweit sichtbar: Naturkatastrophen fallen heftiger und häufiger aus als früher.⁵ Sie werden auch in Deutschland spürbarer und lassen sich immer besser belegen.⁶
- Es gibt derzeit besorgniserregende Hinweise darauf, dass entscheidende Kipp-Punkte⁷ in der Klimaveränderung deutlich früher überschritten werden, als noch in dem für den Paris-Vertrag zugrunde gelegten Szenario⁸ vorausgesehen bzw. erhofft wurden⁹. Dies erfordert noch stärkere Anstrengungen als in den Pariser Klimavereinbarungen vorgesehen. Die Klimaziele der Vereinten Nationen von Paris 2015, der deutschen Bundesregierung von 2019/2020 und des Berliner

¹ Quelle: <https://www.myzitate.de/greta-thunberg/>

² parts per million (abgekürzt ppm, wörtlich übersetzt „Anteile pro Million“)

³ Quelle: Weltbehörde für Meteorologie (WMO)

⁴ Quelle: https://scilogs.spektrum.de/klimalounge/deutschland-ist-schon-2c-waermer-geworden/?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

⁵ Quelle: Munich Re: „Risiken durch Naturkatastrophen“ <https://www.munichre.com/de/risks/natural-disasters-losses-are-trending-upwards.html#1412445705>

⁶ Quelle: Monitoringbericht der Bundesregierung vom 26.11.2019:

<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/klimawandel-in-deutschland-neuer-monitoringbericht>

⁷ Übersicht: https://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Kippunkte_im_Klimasystem

⁸ „Ging der IPCC 2001 noch davon aus, dass das Erreichen von Kippunkten erst bei einer Erwärmung von mehr als 5 Grad wahrscheinlich sei, kam er in den jüngeren Sonderberichten aus den Jahren 2018 und 2019 zu dem Ergebnis, das Kippunkte bereits bei einer Erwärmung zwischen 1 und 2 Grad überschritten werden könnten.“ (Zitat aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Kippelemente_im_Erdklimasystem#cite_note-Lenton_2019-10)

⁹ <https://www.welt.de/wissenschaft/article203872498/Klimawandel-Kippunkte-womoeglich-schneller-erreicht-als-angenommen.html> und <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/klima-kippunkte-wohl-schneller-erreicht-100.html>

27 Senats von 2018¹⁰, erst bis 2050 CO₂-Neutralität zu erreichen, werden immer obsoleter. Aus der
28 Klimawissenschaft heraus wird deshalb die CO₂-Neutralität bereits bis spätestens 2035¹¹ gefor-
29 dert, weil sonst das 1,5-Grad-Ziel von Paris nicht mehr eingehalten werden könne.

- 30 • Weitere Fakten und eine Gesamtsicht des Zustands des Planeten können der Rede des General-
31 sekretärs der UN vom 02.12.2020 an der Columbia Universität/USA entnommen werden.¹²

32

33 Konsequenzen: So geht es nicht weiter. Umsteuern!

34 Die vom Menschen verursachte Klimakrise wird zur Klimakatastrophe, wenn wir den Ausstoß von
35 Treibhausgasen nicht binnen fünfzehn Jahren drastisch, wenn möglich auf Null reduzieren. Das
36 bedeutet eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes in jedem Jahr bis 2035 um ca. 8 Prozent. Dies ist eine
37 enorme Herausforderung. Aber sie ist bei entsprechendem politischem Willen machbar¹³. Die Mit-
38 tel, das Wissen und die Werkzeuge dafür sind vorhanden.

39 Überall auf der Welt, also auch bei uns in Deutschland muss umgesteuert werden. Die Staatenge-
40 meinschaft hat sich auf der Klimakonferenz in Paris im Jahr 2018 darauf geeinigt, die Klimaerwär-
41 mung bis 2050 auf maximal 2 Grad, nach Möglichkeit sogar auf 1,5 Grad zu begrenzen und diese
42 Ziele verbindlich anzustreben.

43

44 Die grüne Grundsatz-Position zur Klimapolitik

45 "Zentrale Grundlage unserer Politik ist das Klimaabkommen von Paris sowie der Bericht des Welt-
46 klimarates zum 1,5 Grad-Limit, der verdeutlicht, dass jedes Zehntelgrad zählt, um das Überschrei-
47 ten von relevanten Kippunkten im Klimasystem zu verhindern. Es ist daher notwendig, auf den
48 1,5-Grad-Pfad zu kommen. Dafür ist unmittelbares und substanzielles Handeln in den nächsten Jah-
49 ren entscheidend."¹⁴

50 Nicht nur Bund und Länder müssen jetzt entscheidende Anstrengungen unternehmen, um das Auf-
51 heizen unseres Planeten durch schädliche Klimagase zu stoppen. Das wird einen deutlichen Zuge-
52 winn an Lebensqualität und Gesundheit mit sich bringen, auch wenn es mit vielen Umstellungen
53 einhergehen wird.

54

55 Klimaschutz in Reinickendorf: Dringend notwendig, aber auch möglich!

56 Auch Reinickendorf hat deutlichen Nachholbedarf in Bezug auf Klimaschutz:

57 Reinickendorf ist z.B. einerseits Schlusslicht unter den Berliner Bezirken in Bezug auf die Nutzung
58 der Sonnenenergie¹⁵ und in Bezug auf die Förderung des Fahrradverkehrs, andererseits aber Spit-
59 zenreiter beim Pkw-Bestand¹⁶. Wenn man ehrlich ist, muss man feststellen, dass in Reinickendorf
60 bis auf kleine, durchaus beachtenswerte private und öffentliche Investitionen und Verhaltensände-

¹⁰ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK 2030) Beschlussfassung des Berliner Abgeordnetenhauses vom 25. Januar 2018, Änderungen gemäß Abgeordnetenhaus (AH) Drucksache 18/0423 und AH Drucksache 18/0780 Umsetzungszeitraum 2017 bis 2021

¹¹ Eine Übersicht über die Problematik zeigt der Artikel in der Frankfurter Rundschau vom 24.08.2019 auf: <https://www.fr.de/wissen/klimaschutz-erst-2050-klimaneutral-sein-will-verfehlt-ziel-12941522.html>

¹² <https://www.un.org/sg/en/content/sg/statement/2020-12-02/secretary-generals-address-columbia-university-the-state-of-the-planet-scroll-down-for-language-versions>

¹³ Siehe <https://wupperinst.org/a/wi/a/s/ad/5169/>

¹⁴ Quelle des Zitats: Grundsatzprogramm von Bündnis 90/Die Grünen vom 22.11.2020

¹⁵ Quelle: AGH Berlin, Schriftliche Anfrage vom 16.06.2020, Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-23470.pdf>

¹⁶ Quelle: AGH Berlin, Schriftliche Anfrage vom 27.08.2019, Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-20848.pdf>

61 rungen in den vergangenen 30 Jahren zu wenig in Bezug auf CO₂-Reduktion erreicht worden ist:
62 Der Verkehr mit seinen Emissionen ist stetig gewachsen, im Bereich der Gebäude-Wärmedämmung
63 ist viel zu wenig vorangegangen. In den meisten Sanierungsfällen sind lediglich Heizungen aus Al-
64 tersgründen, jedoch nicht aus Klimaschutzgründen durch effizientere Geräte ersetzt worden. Sie
65 laufen jedoch weiterhin vor allem unter Nutzung von fossilen Brennstoffen.

66 Hinzu kommt: Wo Fortschritte in Bezug auf Energieeinsparung erzielt worden waren, wurde dies
67 durch den Rebound-Effekt¹⁷ weitestgehend zunichte gemacht: Im wärmegeprägten Haus werden
68 nun alle Räume beheizt, da es zumindest kostengleich ist zum Zustand davor. Auch wenn das ein-
69 zeln Auto weniger Sprit pro Kilometer verbraucht, machen der Zuwachs an Größe, Gewicht
70 (SUV!!!) und Anzahl der Autos und die durchschnittlich gestiegene Kilometer-Fahrleistung der
71 Autos den Einspar-Effekt zunichte.

72 Noch ist Reinickendorf ein sehr grüner Bezirk. Aber das darf nicht dazu führen, dass man sich hier
73 auf diesem Pfund ausruht und weiterhin so tut, als würde der Klimawandel an Reinickendorf vo-
74 rübergehen. Das Grün der Reinickendorfer Wälder, Straßenbäume, Parks und Gärten ist durch die
75 Klimaveränderung schon heute massiv bedroht, wie es die drei Dürresommer 2018 bis 2020 gezeigt
76 haben. Auch hier bei uns gibt es im Sommer immer ausgeprägtere Hitzeperioden mit Hitzerekor-
77 den, auf die weder die hier lebenden Menschen noch die Tiere und Pflanzen eingestellt sind.

78 Aber wir wissen: Reinickendorf hat auch genügend Potenzial, um sich aktiv gegen die drohende
79 Klimakatastrophe einzubringen. Und dafür ist es nun allerhöchste Zeit.

80

81 Klimaschutz für alle Reinickendorfer*innen – die soziale Komponente

82 Der Schutz des Klimas ist keineswegs, wie von Verteidigern des Status Quo behauptet, eine Ange-
83 legenheit finanziell gut gestellter Gutmenschen, "die keine anderen Sorgen haben". Vielmehr sind
84 es vor allem die finanziell weniger gut gestellten Bürgerinnen und Bürger, die besonders unter Ver-
85 kehrslärm und Abgasen leiden, die in sich schnell aufheizenden Wohnungen leben und die sich
86 Grünflächen mit vielen Menschen teilen müssen. Sie sind auch verstärkt auf einen taktmäßig dichten
87 ÖPNV¹⁸ mit nicht zu vollen Fahrzeugen und Abteilen angewiesen. Daher profitieren besonders
88 finanziell nicht so gut Gestellte davon, wenn der Raum für den ruhenden und fließenden Autover-
89 kehr reduziert wird, wenn Grünflächen ausgeweitet, wenn Häuser und Straßen begrünt und der
90 ÖPNV sowie der Fußgänger- und Fahrradverkehr gestärkt werden. Nicht nur auf der Ebene des
91 Bezirks bedeutet eine ökologische Umgestaltung des Lebensraums zugleich auch einen wesentli-
92 chen Schritt in Richtung mehr sozialer Gerechtigkeit. Das Beispiel der Stadt Paris, in der eine radi-
93 kale ökologische Politik hohe Zustimmungswerte hat, zeigt dies eindrucksvoll.

94

95 Jeder/jede übernimmt Verantwortung, besonders die Wohlhabenden!

96 Wir appellieren an alle Einwohner*innen unseres Bezirks, ihren ökologischen Fußabdruck¹⁹ in den
97 Blick zu nehmen und deutlich durch eigene Verhaltensänderungen zu reduzieren.

98 Dieser Appell richtet sich insbesondere an diejenigen, die sich zu den zehn Prozent Wohlhabenden
99 zählen dürfen. Diese Menschen haben bisher – oft sehr unbedacht – sehr großzügig die zur Verfü-
100 gung stehenden Möglichkeiten unseres reichen Landes für sich genutzt und damit zu einem wesent-

¹⁷ [https://de.wikipedia.org/wiki/Rebound-Effekt_\(Ökonomie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rebound-Effekt_(Ökonomie))

¹⁸ ÖPNV = Öffentlicher Personen-Nahverkehr

¹⁹ Kann über den Rechner des Umweltbundesamtes in Erfahrung gebracht werden: https://uba.co2-rechner.de/de_DE/

101 lichen Teil die jetzt erreichte Klimakrise auf der Welt mitverursacht²⁰. Wenn Sie, werte Leserin,
102 werter Leser, sich hier angesprochen fühlen, bitten wir Sie, Ihren Beitrag dazu zu leisten, dieser
103 unheilvollen Entwicklung auch persönlich entgegen zu wirken. Möglichkeiten dafür gibt es genug.

104

105 Unzureichender Klimaschutz – vielfach teurer als radikaler Klimaschutz jetzt

106 Reinickendorf darf nicht das Berliner Bezirks-Schlusslicht bei der Eindämmung der Klimakrise
107 bleiben. Seit mehr als 30 Jahren stehen wir Grüne für Klimaschutz und versuchen mit unseren Kräf-
108 ten - zu viele Jahre leider vergeblich! -, den Bezirk deutlich in eine neue Richtung zu lenken. Diese
109 neue Richtung wird enorme Potenziale bzgl. Innovationen, Arbeitsplätzen und Lebensqualität frei-
110 setzen und uns alle davor bewahren, dass unsere Umwelt immer lebensfeindlicher wird. Wenn wir
111 überlegen, was uns die Investitionen in einen effektiven Klimaschutz finanziell wert sind, sollten
112 wir auch bedenken, dass uns eine lebensfeindlichere Umwelt mit Hitze- und Dürresommern, Stark-
113 regen und Stürmen in früher unbekanntem Ausmaß auch finanziell um ein Vielfaches teurer zu ste-
114 hen kommen wird. Wenn wettermäßige Jahrhundertereignisse zur Normalität werden, steigen auch
115 die Versicherungsbeiträge für Gebäudeversicherungen und die städtische Infrastruktur inklusive der
116 Rettungs- und Katastrophendienste wird stark belastet.

117

118 Die Resilienz (=Widerstandsfähigkeit) unserer Infrastruktur stärken

119 Notwendig sind auch Investitionen in die Widerstandsfähigkeit unserer Infrastruktur gegenüber den
120 Folgen der Klimakrise: Bürgersteige, Hausdächer und die Kanalisation müssen immer häufiger
121 Starkregen standhalten, Straßenbeläge und Dächer sollten Temperaturen deutlich über 35°C aushal-
122 ten. Unsere Grünpflanzen und Bäume haben bessere Chancen, auf Dauer gesund zu bleiben, wenn
123 sie sowohl im Hinblick auf starke Hitze und Trockenheit als auch auf Überschwemmungen hilfrefei-
124 che Lebensumstände und auch menschliche Unterstützung erhalten. Denn der Klimawandel ist da
125 und wird stärker, auch wenn wir ihm stark entgegentreten. Eine rechtzeitige und planvolle Anpas-
126 sung an die bereits erlebbaren und zu erwartenden Folgen der Klimakrise stellt keine Kapitulation
127 dar, sondern ist notwendig, um die Lebensqualität in Reinickendorf zu bewahren. Von planvollen
128 öffentlichen Investitionen in die Resilienz der Infrastruktur profitieren wir alle, besonders aber die
129 Bewohner dicht besiedelter, innerstädtischer Quartiere.

130

131 Klimaschutz = Veränderung mit großen wirtschaftlichen Chancen

132 Wir wollen die Politik in Reinickendorf radikal umstellen, weg von der bisher kleinteiligen, schön-
133 geredeten Verwaltung des Status-quo, hin zu einer seit Langem als notwendig gesehenen Änderung
134 in Richtung aktiven Klimaschutzes als Querschnittsaufgabe. Das wird in vielen Lebensbereichen
135 eine deutliche Abkehr von liebgewonnenen Gewohnheiten und Bequemlichkeiten mit sich bringen.
136 Jede und jeder weiß heute, dass wir mit unserer bisherigen Lebensweise weit über die Verhältnisse
137 gelebt haben und leben, welche uns unser Planet auf Dauer ermöglichen kann. Wir werden jedoch,
138 wenn wir alle technischen und politischen Möglichkeiten beherzt nutzen, auf nichts Wesentliches
139 (Mobilität, angenehm temperierte Räume, Warmwasser und anderes) verzichten müssen. Außerdem
140 bringt ein Aufschwung ökologisch nachhaltig arbeitender Betriebe auch wirtschaftliche Nachhaltig-
141 keit und Zukunftsfähigkeit sowie neue Beschäftigungschancen hier bei uns in Reinickendorf.²¹

²⁰ Siehe OXFAM-Studie „Confronting Carbon Inequality“ vom Sept. 2020, Kurzfassung und Download unter <https://www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/klimawandel-ungleichheit-reichste-1-prozent-schaedigt-klima-doppelt-so-stark>

²¹ Laut einer Studie des Prognos-Instituts und der Friedrich-Ebert-Stiftung wird bei Einhaltung der Pariser Klimaschutzziele in den Bereichen erneuerbare Energien und umweltfreundliche Mobilität im Jahr 2050 ein höherer Anteil von Beschäftigten arbeiten als heutzutage in der Automobilindustrie. Quelle: https://www.zeit.de/wirtschaft/2019-10/jobs-klimaschutz-arbeitsmarkt-kohleausstieg-sorgen?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.ecosia.org%2F

142 Wir fordern deshalb für die kommenden zehn Jahre:

143

144 **1. Das Bezirksamt und die Verwaltungen müssen vorbildhaft vorgehen.**

- 145 a. Klimaschutz muss in allen Handlungen des Bezirksamtes an erster Stelle stehen - Es
146 muss einen Klimaschutzvorbehalt für alle Entscheidungen geben!
- 147 b. Wir freuen uns darüber, dass das Bezirksamt im Herbst 2019 die Stelle einer Klima-
148 schutzbeauftragten eingerichtet und besetzt hat, die Einwirkungsmöglichkeiten in alle
149 Abteilungen hat. Wünschenswert für sie wären jedoch mehr Gestaltungsspielraum und
150 Durchgriffsmöglichkeiten. Zur Einbindung der Zivilgesellschaft und deren vielfältigen
151 Kompetenzen fordern wir die Einrichtung eines bezirklichen Klimaschutzbeirats²².
- 152 c. Alle Maßnahmen, die das Bezirksamt umsetzt, müssen von Nachhaltigkeit und Klima-
153 schutz geleitet sein. Die entsprechenden Anforderungen bzgl. Klima- und Umweltschutz
154 müssen in den Bebauungsplänen formuliert und festgesetzt werden. Falls nötig, werden
155 wir darauf hinwirken, dass das Bundesbaugesetz entsprechend geändert wird.
- 156 d. Wir freuen uns, dass alle öffentlichen Liegenschaften des Bezirks ab 2021 mit Ökostrom
157 versorgt werden. Wir fordern darüber hinaus möglichst schnell, spätestens bis 2035 bei
158 der Wärme- und Kälteversorgung auf fossilfreie Energiequellen umzustellen. Damit dies
159 gelingen kann, müssen alle Gebäude energetisch so umgerüstet werden, dass sie den
160 höchstmöglichen Energiespar-Levels nach dem Stand der Technik²³ entsprechen. Dies
161 ist auch hinsichtlich der Vorbildwirkung des Staates nötig.
- 162 e. Wir werden dafür sorgen, dass bezirkliche Neubauten nur noch im Passivhaus-Standard
163 mit erneuerbarer Energieversorgung vorgenommen werden.²⁴
- 164 f. Der bezirkseigene Fahrzeug- und Maschinenpark muss auf fossilfreie Antriebe umge-
165 stellt werden.
- 166 g. Beim Neukauf von Materialien und Geräten müssen Langlebigkeit, Ressourcensparsam-
167 keit und Reparierbarkeit entscheidende Kriterien sein.
- 168 h. In allen Kantinen und Mensen muss es ein durchgängig biologisches, saisonales, regio-
169 nales und fleischarmes Speisenangebot geben.
- 170 i. Wir werden dafür sorgen, dass das Bezirksamt ein kommunales Energie- und Klima-
171 schutzprogramm mit eigener CO₂-Bilanz für Reinickendorf erarbeitet, verfolgt und jähr-
172 lich weiterentwickelt.
- 173 j. Angesichts wohl unabwendbarer Klimafolgen werden wir auf der Erstellung eines
174 Klimaanpassungs- einschließlich eines Hitzeaktionsplans²⁵ mit Beteiligung des Gesund-
175 heitsamtes bestehen.

²² Diese Forderung wurde von der bündnis-grünen BVV-Fraktion mehrmals erhoben, jedoch von der BVV-Mehrheit abgelehnt.

²³ für Bestandsgebäude mindestens Effizienzhaus 55, was dem neuen „Gebäude-Energie-Gesetz“ GEG des Bundestages entspricht.

²⁴ Es gibt bereits große Wohnungsbaugesellschaften, die diesen Anspruch verwirklichen und dabei finanziell nicht schlecht „fahren“: <https://www.abg.de/leistungen/passivhausberatung.php>

Weitere Beispiele für Passivhausstandard: https://app.handelsblatt.com/finanzen/immobilien/deutscher-exportschlager-barfuss-im-winter-wie-heidelberg-zum-weltweiten-pionier-fuer-passivhaeuser-wurde/26310948.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE&ticket=ST-1188164-SI9fk2gMbhPIyfeAPqOo-ap4

²⁵ Diese Forderung gibt es bereits als Antrag der Grünen in der BVV, wird aber bisher von der BVV-Mehrheit noch nicht unterstützt.

176 Durch die Maßnahmen d bis f würde auch ein Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität ge-
177 leistet, die uns allen hier in Reinickendorf unmittelbar zugutekommen würde.

178

179 2. Auch in Reinickendorf: Strom aus Sonnenenergie – überall!

180 a. Die Nutzung der Sonnenenergie ist in der Stadt die ergiebigste Möglichkeit, fossil er-
181 zeugten Strom zu ersetzen. Derzeit sind in Berlin nur zwei Prozent aller nutzbaren Dach-
182 flächen zur Sonnenenergie-Ernte eingerichtet. Wir wollen in Reinickendorf alle hier an-
183 sässigen Privatleute, Firmen und Institutionen (wie Kirchen, Altenheimträger und ande-
184 re) dazu anregen, schnell auf den Dächern und/oder Fassaden ihrer Immobilien Photo-
185 voltaikanlagen entweder zum Strom-Eigenverbrauch und zur Stromeinspeisung ins Netz
186 installieren zu lassen oder Ihre Dächer und Fassaden an z.B. die Berliner Stadtwerke o-
187 der andere Akteure zwecks Ausbaus der ökologischen Stromversorgung von ganz Reini-
188 ckendorf und Berlin zu vermieten. „Eine Steigerung des PV-Bestands um den Faktor 15
189 sollte im Allgemeinen ohne größere Investitionen (in das öffentliche Stromnetz – *Einfü-*
190 *gung des Verfassers*) möglich sein.“²⁶ Wir wollen die Sonnenenergie-Nutzung um den
191 Faktor 20 steigern. Dies ist Berlin-weit machbar und würde dazu beitragen, die Eigen-
192 stromversorgung ganz Berlins möglichst bis zu 25% mittels Solarenergie abzudecken²⁷.

193 b. Der Umstieg privater und gewerblicher Kunden auf die Versorgung mit rein grünem
194 Strom kann und muss vorangebracht werden. Wir sehen das Bezirksamt in der Pflicht,
195 in Zusammenarbeit mit z.B. den Berliner Stadtwerken und dem Solarzentrum Berlin²⁸
196 öffentlich dafür zu werben.

197 c. Wir werden bei Mieterinnen und Mietern, die einen Sonnen-Balkon haben, dafür wer-
198 ben, dort Stecker-Solarmodule zur Eigenstrom-Grundversorgung zu installieren. Wir
199 sind uns auch bewusst, dass dafür die Rahmenbedingungen noch vereinfacht werden
200 müssen. Dies wollen wir angehen.

201 d. Wir werden auf allen politischen Ebenen bis zum Bundestag darauf drängen, dass die
202 allgegenwärtigen Hürden und Ausbau-Deckelungen für die Errichtung von Solaranlagen
203 (festgelegt z.B. im EEG) ersatzlos gestrichen werden und endlich die Sonnenenergienut-
204 zung breit ermöglicht wird. Tausende von Bürger*innen warten einzeln oder in Energie-
205 genossenschaften seit langem darauf.

206 e. Der Denkmalschutz hat bisher allzu oft die Installation von PV-Anlagen auf Dachflä-
207 chen verhindert. Wir werben dafür, im Rahmen der bestehenden Denkmalschutzbestim-
208 mungen klima-kompatible Lösungen zu finden. Dafür gibt es bereits technisch und op-
209 tisch ansprechende Solar-Systeme²⁹. Ihr Einsatz sollte sorgfältig abgewogen werden.

210

211 3. Passen wir unsere Gebäude an die klimatischen Notwendigkeiten an: Heizung, Dämmung, 212 Kühlung

213 Die meisten Gebäude in unserem Bezirk sind einerseits nicht auf die in wenigen Jahren zu er-
214 wartenden Temperatursteigerungen im Sommerhalbjahr und andererseits gar nicht oder nicht
215 ausreichend auf ein Wärmesystem zur Raumheizung vorbereitet, das klimaverträglich, also

²⁶ Zitat aus Kurzstudie „Das Berliner Solarpotenzial“ der HTW Berlin von 10/2018, S. 50

²⁷ Zitat aus Kurzstudie „Das Berliner Solarpotenzial“ der HTW Berlin von 10/2018, S. 5: „Die Anstrengungen, die im Be-
reich der Solarenergie vor uns liegen, werden besonders deutlich, wenn man den heutigen **PV-Anteil an der Stromversor-
gung** betrachtet. Dieser liegt **aktuell bei nur 0,43 %** und soll, wie im BEK festgelegt, möglichst schnell **auf 25,0 % gesteigert**
werden.“

²⁸ <https://www.solarwende-berlin.de/solarzentrumberlin/das-solarzentrum-berlin>

²⁹ <https://solar-dachziegel.org/>

- 216 CO₂-frei arbeitet. Für beide Anforderungen müssen alle Gebäude im Bezirk schnell ertüchtigt
217 werden.
- 218 a. Dach-, Fassaden- und Fenster-Dämmungen sind dafür die wichtigsten Maßnahmen. Wir
219 werden die diesbezüglichen Förderprogramme von Bund und Land Berlin stark „unter
220 die Leute“ bringen. Sofern es das Land nicht tut, werden wir als Bezirk Hilfe und Bera-
221 tung bei Bau- und Sanierungsvorhaben über das bezirkliche Bauamt bereitstellen. Soll-
222 ten dafür die personellen Kapazitäten nicht ausreichen, werden wir uns um die Erweite-
223 rung der Stellen im Bauamt bemühen.
- 224 b. Wir werden zielstrebige Aufklärung bei der Umsetzung von Dach- und/oder Fassaden-
225 begrünung³⁰ gewähren, die auch – wenn sinnvoll – mit Sonnenenergienutzung kompati-
226 bel ist³¹.
- 227 c. Wir werden dafür werben, dass in einem ersten Schritt in den Reinickendorfer Ein- und
228 Zweifamilienhaus-Siedlungen die Heizungssysteme auf erneuerbare Energien umgestellt
229 werden. Dies ist nach entsprechenden Wärmedämmungsmaßnahmen möglich. Darüber
230 hinaus werden wir uns dafür einsetzen, dass für die Gebäudeheizung, wo immer mög-
231 lich, die Nutzung von Wärmepumpen³² vorgesehen wird.
- 232 d. Dunkelfarbige Flächen sind bei Sonneneinstrahlung enorme Hitzequellen. Das gilt vor
233 allem – aber nicht nur – für Dachflächen³³: Die Luft über der Fläche, die Dachfläche
234 selbst und der Dachbereich darunter werden übermäßig heiß. Das ist unsinnig. Wir wol-
235 len die Architekten dafür sensibilisieren, ihre Bau-Ästhetik den klimatischen Erforder-
236 nissen anzupassen und den Bauherr*innen bei Sanierung und Neubau – sofern keine So-
237 laranlagen oder Dachbegrünungen vorgesehen werden können – möglichst helle Dach-
238 deckungen ans Herz zu legen.
- 239 e. Wir werden aus unserem Bezirk heraus auf die Landespolitik dahingehend einwirken,
240 dass die Fernwärme-Kohle-Kraftwerke nicht durch Erdgas-Kraftwerke³⁴ ersetzt werden,
241 sondern dafür erneuerbare Energiequellen genutzt werden.
- 242 f. Wir unterstützen die Pläne für das Land Berlin, für Neubau und Sanierung von Gebäu-
243 den eine Verpflichtung zum Einbau von Photovoltaik und/oder Solarthermie und/oder
244 elektrischen Wärmepumpen, sowie nach Möglichkeit von Dachbegrünung einzuführen.
245 Wo nötig, muss die Statik der Dachkonstruktion verstärkt werden. Andere Städte sind
246 diesbezüglich schon viel weiter als Berlin. Berlin und damit auch Reinickendorf haben
247 hier enormes Potenzial.
- 248 g. Der Zementeinsatz in der Bauwirtschaft ist klimaschädlicher als der Luftverkehr (vor
249 Corona). Deshalb setzen wir uns für alternative, nachhaltige Baustoffe ein. Wir wollen
250 Holz als klimaneutralen Baustoff auch zur Errichtung von mehrstöckigen Häusern nach
251 vorne bringen.³⁵ Bei der Herstellung von Holzhäusern wird kaum CO₂ freigesetzt, sofern
252 die Maschinen fossilfrei laufen und der Transport emissionsfrei geschieht. Kohlenstoff
253 wird im Holz eines Hauses zumindest für dessen „Lebenszeit“³⁶ gebunden. Holz kann

³⁰ Siehe auch Fassadenbegrünung durch „vertikale Gärten“! Dazu auch: <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-25169.pdf>

³¹ Gründächer und PV-Anlagen werden heute schon in Kombination angeboten. (https://www.dach-holzbau.de/artikel/bhw_Gruendach_und_PV_Eine_sinnvolle_Ergaenzung_3043071.html)

³² nach derzeitigem Stand der Technik

³³ Dies gilt auch für Straßenbeläge und Fahrzeuge. Die Städte New York und Los Angeles ließen deshalb Straßenbeläge bzw. Dächer weiß streichen. Übrigens: Weiße Dächer sind in Griechenland seit Jahrhunderten Standard. (<https://www.n-tv.de/wissen/Weiße-Daecher-kuehlen-heisse-Staedte-article21170829.html>)

³⁴ Dieser Abschnitt e. steht unter dem Vorbehalt, dass die Position auch von den Landes-Grünen übernommen wird.

³⁵ Beispiele: die neu errichteten Holz-Wohnhäuser des Genossenschaftsprojektes „Gemeinschaftswohnen Wedding“ in der Lynarstraße in Berlin-Wedding!

³⁶ Holzhäuser können mehrere hundert Jahre stehen und genutzt werden.

254 danach sogar wiederverwendet werden. Dies ist ein wirksamer Beitrag zum Klima-
255 schutz. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns sehr, dass die neu geplanten Wohnviertel
256 auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel in energetisch nachhaltiger Holz-
257 bauweise errichtet werden sollen.³⁷ Dies muss Schule machen.

258 Die Maßnahmen a, b und d werden den Bewohnern und Nutzern der betroffenen Gebäude
259 das Leben insbesondere in den Sommermonaten wesentlich angenehmer machen.

260

261 4. Erhalten und fördern wir unser bezirkliches Grün und somit die Artenvielfalt, damit sie – 262 auch für uns – die Klimakrise überstehen!

263 a. Wir wollen im bezirklichen Zuständigkeitsbereich dafür sorgen, dass mit Regenwasser
264 besser gehaushaltet wird. Deshalb werden wir entlang von Straßen, wo es räumlich mög-
265 lich ist, und in Parks Wasserauffangbereiche – Stichwort „Regengärten“ – einrichten, die
266 mit niedrig wachsenden Sträuchern bepflanzt werden. Dadurch entstehen kleinräumige
267 Schwammbereiche, die den zu erwartenden Dürreperioden entgegenwirken können (z.B.
268 Myawaki-Wälder³⁸, Stichwort „Schwammstadt“)

269 b. Zur Steigerung der Artenvielfalt werden wir das Gartenbauamt anweisen, in allen Park-
270 anlagen die bereits begonnene Anlage von großflächigen Blühbereichen für Wildblumen
271 deutlich auszuweiten und dauerhaft zu erhalten.

272 c. Die Reinickendorfer Straßenbäume werden als Schattenspender und Erzeuger von
273 feuchtem Mikroklima in Zukunft immer bedeutender. In besonders engen oder heißen
274 Straßen wollen wir es ermöglichen, dass neue Stadtbäume auch auf ehemaligen Kfz-
275 Parkplätzen gepflanzt werden können. So entstehen “Klima-Straßen” mit hoher Lebens-
276 qualität für alle Bewohner*innen. Die Bereiche um die Straßenbäume (Baumscheiben)
277 müssen so hergerichtet werden, dass diese in Dürreperioden von den Anwohner*innen
278 effektiv gegossen werden können.

279 d. Die Baumscheiben rund um die Straßenbäume sind keine Parkplätze. Durch geeignete
280 Absperrmaßnahmen müssen sie konsequent gegen das Überfahren durch Kfz geschützt
281 werden, damit der Boden nicht verdichtet und Baumwurzeln nicht beschädigt werden.
282 Um den ökologischen Nutzen der Baumscheiben zu steigern, sollen sie grundsätzlich
283 bepflanzt werden. Dies soll auch mittels Patenschaften durch engagierte Anwoh-
284 ner*innen geschehen können. Dafür wollen wir verstärkt werben und auch direkte Zu-
285 schüsse ausloben.³⁹

286 e. Wir werden nicht darum herumkommen, absterbende Straßenbäume durch hitze- und
287 dürreresistente Arten zu ersetzen, wohl wissend, dass neu gepflanzte Bäume besondere
288 Pflege und viele Jahre benötigen, bis sie ihre gewünschte Funktion für das Mikroklima
289 erfüllen können.

290 f. Wir werden das Bezirksamt veranlassen, dafür zu werben, dass große Parkplatzflächen
291 auf Privatgelände (bei Supermärkten und anderswo) über die bereits bestehenden Be-
292 stimmungen hinaus durch die Pflanzung und Pflege von zusätzlichen Bäumen beschattet
293 werden.

294 g. Wir treten für die Entsiegelung von Flächen überall dort ein, wo dies möglich ist: Der
295 Ersatz von Asphalt auf Pkw-Parkspuren und Pkw-Stellplätzen durch Stein-Pflasterung
296 ist im öffentlichen Raum und auf Privatgelände (z.B. Supermarktparkplätzen) möglich

³⁷ <https://taz.de/Tegel-wird-zur-Urban-Tech-Republic/!5723474/>

³⁸ <https://www.citizens-forests.org/miyawaki-methode/>

³⁹ Das Bezirksamt Neukölln gibt an Anwohner*innen, welche eine Straßenbaumscheibe bepflanzen und pflegen, einen Zuschuss von 500 Euro.

297 und hilft der Regenwasserversickerung zugunsten der benachbarten Straßenbäume und
298 der Grundwasserbildung.

299 h. Reinickendorfer Naturparadiese müssen als Naturschutzgebiete ausgewiesen und
300 dadurch geschützt werden. Dies gilt nicht nur für die Tegeler Fließlandschaft, wo dies
301 bereits geschehen ist, sondern auch für die Naturoase rund um den Flughafensee, das
302 Gebiet der „Tegeler Stadtheide“.

303 i. Wir werden der unsäglichen Unsitte oder Mode, Privatgrundstücke mit Kies zu schottern
304 oder mit Kunstrasen zu belegen, einen Riegel vorschieben. Dafür werden wir die beste-
305 henden bezirklichen Vorgaben, dass Gärten gärtnerisch angelegt werden müssen, konse-
306 quenter überwachen und gegenüber Grundstückbesitzer*innen einfordern. Sollte dies
307 nicht ausreichen, werden wir im Land Berlin darauf hinwirken, dass ein Verbot von
308 Kies- oder Kunstrasengärten in privaten Grundstücken erlassen wird, so wie es viele
309 Kommunen in Deutschland (u.a. Erlangen) bereits getan haben.

310 Durch diese Maßnahmen zum Schutz und Ausbau unserer Grünflächen werden wir zur un-
311 mittelbaren Verbesserung des Klimas in Reinickendorf sowie zur Verschönerung des Stadt-
312 bilds beitragen.

313

314 5. Klimaschutz auch im Verkehrsbereich: Eine Verkehrswende durch gerechte Umverteilung 315 des öffentlichen Raums und klimaangepasste Mobilität!

316 Ist es klima- bzw. umwelt-solidarisch,

- 317 • samstags zum Brötchenkaufen (10 Brötchen wiegen ca. 700 Gramm) bis zu 2 Tonnen
318 Stahl und andere Materialien mittels 150 oder mehr Pferdestärken im Benzin- oder Die-
319 sel-Motor für einige wenige hundert Meter in Bewegung zu setzen?
- 320 • alleine im Auto zur Arbeit zu pendeln, dadurch für die täglichen Staus zu sorgen und
321 dann nach noch mehr und breiteren Straßen zu rufen?
- 322 • mit dem Auto in der Stadt öffentlichen Platz (in der Größe einer Sitzgruppe mit Tisch
323 und Stühlen) für privates Parken zu belegen?

324 Es gäbe noch viele weitere Fragen. Eine davon: Treffen die obigen Fragen nicht auch auf Autos
325 mit emissionsfreien Antrieben zu?

326 Wir sagen: Der private Autoverkehr muss deutlich reduziert werden aus Klimaschutz-, Umwelt-
327 schutz-, Gesundheitsschutz-, Platz-, Sicherheits- und aus Gerechtigkeitsgründen. Es gibt Alter-
328 nativen. Klar ist auch: Weitere müssen geschaffen werden.

329 Was wir im Verkehrsbereich wollen, ist ausführlich in unserem grünen Verkehrskonzept darge-
330 stellt, worauf wir hiermit verweisen möchten.

331 In Reinickendorf ohne Todesangst Rad fahren oder als Fußgänger*in sicher und an vielen Stel-
332 len die Straßen überqueren zu können, wird auf jeden Fall vielen von uns den Alltag im Bezirk
333 erleichtern und verschönern.

334

335 6. Ressourcen schonen und wiederverwenden, Müll vermeiden, zumindest sachgerecht ent- 336 sorgen!

- 337 a. Wir wollen in der Bezirks-Verwaltung sowie in Schulen und KiTas auf jede Art von
338 Einwegverpackungen und damit auch auf Plastik als Verpackungsmaterial vollständig
339 verzichten.

- 340 b. Zur Förderung von fairen Arbeits- und Lebensbedingungen auf der Welt werden wir eine
341 Richtlinie zum Einkauf von Fair-Trade-Produkten für den Verbrauch in der Verwaltung
342 vorgeben.
- 343 c. Durch den Ausbau von digitalen Strukturen in der Verwaltung, Schulen und Kitas werden wir den
344 Papierverbrauch (Stichwort: papierloses Büro) weitgehend auf Null reduzieren.
345
- 346 d. Altglascontainer müssen in allen Ortsteilen Reinickendorfs in ausreichender Dichte auf-
347 gestellt werden.
- 348 e. Wir sind sehr erfreut darüber, dass es in Reinickendorf zwei Einrichtungen⁴⁰ gibt, die
349 noch benutzbare Einrichtungs- und Gebrauchtgegenstände entgegennehmen und gegen
350 ein geringes Entgelt weiterveräußern. Diese Beispiele werden wir bekannter machen und
351 dazu anregen, bei Bedarf diese Angebote auszuweiten. Dadurch kann dem auch in eini-
352 gen Reinickendorfer Ortsteilen bekannten Sperrmüll- und Verschwendungsmüllproblem
353 begegnet werden.

354

355 7. Klima-Leuchtturmprojekte verdienen Würdigung und Anerkennung

- 356 a. Wir werden Klima-Projekte in der Reinickendorfer Wirtschaft und bei Vereinen z.B. für
357 die CO₂-freie Eigenversorgung mit Energie fördern und anerkennend hervorheben.
- 358 b. Wir werden dafür eintreten, dass der bestehende „Reinickendorfer Umweltpreis“ für be-
359 sonders engagierte Bürger*innen, Unternehmen und Vereine in der Öffentlichkeit prä-
360 senter und auch über die einzelnen Wahlperioden hinaus verstetigt wird.

361

362 Wie soll all das bezahlt werden?

363 Wir gestehen ein: Die anstehenden Aufgaben sind für Privatleute und die öffentliche Hand riesig
364 und teuer. Doch weiteres untätiges Warten, Hoffen, Ignorieren oder gar Leugnen werden uns noch
365 viel teurer zu stehen kommen als sofortiges energisches Handeln.

366 Für Privatleute gibt es bereits öffentliche Förderprogramme von Bund (KfW und BAFA) und Land.
367 Diese müssen deutlich ausgebaut und bekannter gemacht werden.

368 Der Bezirk Reinickendorf hat wie alle anderen Berliner Bezirke keine eigenen Einnahmequellen.
369 Das Geld des Bezirkshaushaltes wird dem Bezirk vom Land Berlin zugeteilt. Deshalb werden wir
370 uns dafür einsetzen, dass die Gesetze in Bezug auf den Haushalt des Landes Berlin so geändert
371 werden, dass die Bezirke klimapolitisch in der dargestellten Weise handlungsfähig werden.

372 Allerdings gilt auch: Die grundsätzlichen Weichenstellungen für eine uneingeschränkte Vorfahrt für
373 den Klimaschutz werden im Deutschen Bundestag getroffen. Hier müssen zahlreiche Gesetze geän-
374 dert werden, **weg von der Behinderung, hin zur Ermöglichung von Klimaschutz**. Und es müs-
375 sen auch verbindliche Rahmenvorgaben neu gesetzt werden. Mit Anreizen allein werden wir in der
376 verfügbaren Zeit bis spätestens 2035 nicht annähernd die Ziele erreichen, die nötig sind.

377 Neue Geldquellen müssen im Bund aufgetan werden:

- 378 • Klima-konträre, unsinnige Subventionen (z.B. für die Herstellung von Plastik aus Erdöl) abzu-
379 bauen, kann bis zu 50 Mrd. Euro pro Jahr erbringen.
- 380 • Eine ernst gemeinte, steuernd wirkende CO₂-Abgabe kann nicht im Jahr 2021 bei nur 25 Euro
381 pro Tonne starten, um dann in 2025 auf nur 50 Euro anzuwachsen. Sie muss deutlich schneller

⁴⁰ Sozialkaufhaus in Roedernallee/Oranienburger Straße und Gebrauchtwarenkaufhaus NochMall in der Auguste-
Viktoria-Allee

382 bis auf den Betrag von 180 Euro pro Tonne angehoben werden. Dieser Betrag würde die Folge-
383 kosten der fossilen Verbrennung laut Umweltbundesamt⁴¹ realistisch (gerechnet auf Basis von
384 Nov. 2018) darstellen. Mit den Einnahmen können massive Klimaschutzinvestitionen getätigt
385 werden. Durch einen Umlagefond der CO₂-Abgabe, aus dem jeder Bürger und jede Bürgerin,
386 der/die in Deutschland wohnt, einen gleichen Anteil zurückerstattet bekommt, können finanziel-
387 le Härten abgefedert werden. Die Steuerungswirkung wäre klar: Verbrennung von fossilen Roh-
388 stoffen rechnet sich finanziell für Verbraucher*innen bald nicht mehr. Sie wird zu teuer. Um-
389 bauen ist angesagt.

390 Wie das alles funktionieren soll, können Sie sehr detailliert nachlesen in dem 37-seitigen Papier
391 **„Handeln – und zwar jetzt! Maßnahmen für ein klimaneutrales Land“** vom 16.11.2019, zu
392 finden unter:

393 <https://www.gruene.de/service/beschluesse-der-bundesdelegiertenkonferenz>

- 394 • Das von der Bundesregierung und vom Bundestag beschlossene Corona-
395 Wiederaufbauprogramm muss für die kommenden zehn Jahre eindeutig auf Klima- und Um-
396 weltschutz ausgerichtet werden. Alte Geschäftsmodelle, die auf dem Verbrauch von fossilen
397 Energien basieren, dürfen, so hart es für die Betroffenen sein mag, nicht wieder künstlich mit
398 Milliarden zu neuem Strohfeuer-Leben erweckt werden. Das wäre Geldverschwendung. Jetzt ist
399 Umsteuern angesagt.

400 **Helfen Sie also bitte** nicht nur bei der Wahl zur Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung,
401 sondern auch bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus und zum Deutschen Bundestag mit,
402 **dass dort die Weichen grundsätzlich neu gestellt werden!**

403
404 **Neugierig und konsequent die Zukunft gestalten! Packen wir´s an!**

405 All diese Maßnahmen dienen zum Schutz unseres Klimas und damit der Menschen in Reinicken-
406 dorf und zur Verbesserung deren Lebensqualität im privaten und öffentlichen Raum. Machen Sie
407 mit und seien Sie Teil einer weltweiten Kampagne zum Schutz unseres Planeten und damit unserer
408 Lebensgrundlagen!

409

⁴¹ <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/hohe-kosten-durch-unterlassenen-umweltschutz>